

Was ich noch zu sagen hätte ...

Freiwilligenarbeit

Letzte Woche war ich an einem Kongress im Berner Oberland. Es wurde eine ganze Reihe von Projekten aus Ökologie, Ökonomie, Entwicklungszusammenarbeit und Gesellschaft vorgestellt. Ich war tief beeindruckt von alledem, was engagierte Menschen unter oft schwierigsten Bedingungen leisten. So zum Beispiel ein junger Amerikaner, der in Armutsvierteln in aller Welt aus einfachsten Mitteln kleine Biogasanlagen baut, die mit Abfall gespeisen werden, und Gas, zum Beispiel für die Trinkwasserdestillierung, gewinnt. Oder ein Mann, der seit Jahren in Bethlehem jungen Palästinensern die Prinzipien der Gewaltfreiheit, wie sie Mahatma Gandhi gelehrt hat, nahe bringt und ihnen aufzeigt, dass Widerstand zwar legitim ist, aber niemals Gewalt legitimiert.

Ob all diesen spektakulären Projekten darf man aber nicht vergessen, dass es auch hierzulande unzählige Freiwillige gibt, die mit grossem persönlichem Einsatz Leistungen zugunsten der Allgemeinheit und



der weniger Privilegierten erbringen. Es ist gut, dass diese Leistungen im Rahmen des «Jahrs des Freiwilligen Engagements», das nun zu Ende geht, auf breiter Basis gewürdigt worden ist (siehe dazu auch Seite 7 dieser Ausgabe). Freiwilligenarbeit muss gar nicht immer im engeren Sinne «wohltätig» sein. Auch wer sich in Vereinen, in Jugendorganisationen usw. engagiert, leistet einen wertvollen Beitrag zum Wohle unserer Gesellschaft.

Zum Glück ist es so, dass alle diese Freiwilligen ihren Einsatz zwar ohne Entgelt leisten, aber trotzdem viel dafür bekommen. Das Glücksgefühl, welches – um nur ein x-beliebiges Beispiel zu nennen – eine Gruppe von Menschen erlebt, die mit Kindern ein Theaterstück einübt und eben die Premiere fertig durchzittert hat, ist mit Geld nicht zu kaufen. Auch mit dem vielen Geld nicht, das derzeit wieder in mehr oder weniger sinnvolle Weihnachtsgeschenke investiert wird ...

Fredy Kradolfer